

MEINUNGSBÖRSE

Mobilität der Zukunft

Eine Frage der Akzeptanz

Lena Henning

Das Angebot ist da. In Manhattan gibt es im Jahr 150 Millionen Taxifahrten – davon könnten 80 Prozent eingespart werden, wenn die Kunden bereit wären, einen Umweg von weniger als drei Minuten in Kauf zu nehmen. Sharing-Angebote machen's möglich. Warum das noch nicht Alltag ist? Die gesellschaftliche Akzeptanz fehlt. Dafür, das Taxi zu teilen. Und auch dafür, auf das Statussymbol Auto zu verzichten.

Die tollste Technologie nützt nichts, wenn niemand das Steuer – oder eben auch

das eigene Auto – abgeben will. Ob aus Angst vor der Datensammelwut dieser Mobilitätsanbieter oder grundsätzlicher Technikkepsis.

Mobilitätsforscher Thomas Sauter-Servaes stellte in seinem Vortrag fantastische Modelle vor. Technik, die unser Verständnis von Fortbewegung revolutionieren wird. Sein Anstoß, diesen Wandel gesellschaftlich zu begleiten und zu gestalten, ist richtig und wichtig – auch, um die nötige Akzeptanz dafür zu sichern.

lena.henning@
ihr-kommentar.de

EZB belässt Leitzins auf Rekordtief

■ **Frankfurt** (dpa). Die Europäische Zentralbank (EZB) macht Sparern keine Hoffnung auf eine baldige Zinswende. Die Währungshüter beließen den Leitzins im Euroraum, zu dem sich Geschäftsbanken Geld bei der Notenbank leihen können, auf dem Rekordtief von null Prozent, wie die EZB in Frankfurt mitteilte. Das Inflationsziel von zwei Prozent dürfte auch 2019 mit 1,5 Prozent und 2020 mit 1,7 Prozent nicht erreicht werden, hieß es.

Deutsche Wirtschaft unter Volldampf

■ **Berlin** (rtr). Die deutsche Wirtschaft geht ungeachtet der schwierigen Regierungsbildung mit Volldampf ins neue Jahr. Der Markt-Einkaufsmanagerindex – Industrie und Dienstleister zusammen – stieg im Dezember um 1,4 auf 58,7 Punkte. Das ist der höchste Stand seit mehr als sechseinhalb Jahren, wie das Institut IHS Markit zu seiner Umfrage mitteilte. Das Barometer der Industrie erreichte mit 63,3 Zählern den Höchstwert seit 1996.

Neuer Interessent für Alno

■ **Pfullendorf** (dpa). Die Investmentgesellschaft Riverrock will die Produktion des Küchenbauers Alno wiederbeleben. Die Gesellschaft habe ein entsprechendes Angebot für die Alno AG abgegeben, so ein Sprecher von Insolvenzverwalter Martin Hörmann. Es enthalte die Absicht, den am 24. November eingestellten Geschäftsbetrieb von Alno wieder aufzunehmen. Der Beschluss über die Beendigung bleibe aber aufrechterhalten.

Milliardenlasten drohen aus Betriebsrenten

Stresstest: Europäische Aufsicht ermittelt große Lücke bei erwarteter Zinsentwicklung

■ **Frankfurt** (rtr). Deutschen und anderen europäischen Unternehmen drohen nach Erkenntnissen einer EU-Aufsichtsbehörde bei anhaltend niedrigen Zinsen milliarden-schwere Belastungen aus ihren Betriebsrenten-Zusagen. Die Versicherungs- und Pensionsfonds-Aufsicht EIOPA ermittelte in einem Stresstest eine Lücke in Pensionskassen und anderen Betriebsrenten-Systemen von bis zu 702 Milliarden Euro, wenn sinkende Zinsen mit einem Kursverfall bei Anleihen und Aktien einhergehen. Dann müssen entweder die Konzerne selbst Geld nachschießen, um die Zusagen zu erfüllen, oder die Ansprüche ihrer Mitarbeiter kürzen.

Laut der EIOPA-Erhebung unter 195 Einrichtungen für die betriebliche Altersvorsorge fehlen den Pensionskassen und -fonds europaweit 349 Milliarden Euro, falls sich die Zinsen wie erwartet weiterentwickeln. Mehr als ein Viertel der Träger dieser Betriebsrenten-Einrichtungen könnten Probleme bekommen.

Die deutsche Finanzaufsicht BaFin forderte Unternehmen auf, schnell auf die Herausforderungen zu reagieren. Einige Pensionskassen könnten in den nächsten Jahren in Schieflage kommen, wenn sie nicht frisches Geld bekämen – von Arbeitgebern oder deren Aktionären, so der oberste Versicherungsaufsicht der BaFin, Frank Grund.

Hilfe für Niki-Fluggäste

Insolvenz: Mehrere Airlines wollen beim Rücktransport von Zehntausenden Reisenden aus dem Ausland helfen. Preis von ungenutzten Tickets soll erstattet werden

■ **Berlin** (dpa). Nach der Pleite des Ferienfliegers Niki sollen gestrandete Passagiere schnell in die Heimat zurückgebracht werden. Mehrere Fluggesellschaften wollen beim Rücktransport von bis zu 40.000 Niki-Kunden aus dem Ausland helfen. An der Aktion beteiligen sich nach Angaben des Insolvenzverwalters Condor, Eurowings, Germania, Lufthansa, Austrian Airlines, Swiss und Tuifly.

Zudem erhalten fast alle Kunden, die noch mit Niki fliegen wollten, den gezahlten Flugpreis zurück oder werden umgebucht. Von 410.000 noch nicht genutzten Tickets seien 210.000 über Reiseveranstalter gebucht und würden umgebucht, teilte der vorläufige Insolvenzverwalter Lucas Flöther mit. Die Inhaber der 200.000 direkt bei Niki erworbenen Tickets erhielten, sofern sie ihre Tickets nach dem Insolvenzantrag von Air Berlin Mitte August 2017 erworben haben, den Reisepreis voraussichtlich voll erstattet.

Flöther kündigte an, er werde versuchen, den Geschäftsbetrieb der Air-Berlin-Tochter durch einen Schnellverkauf doch noch zu retten. So streckt die Thomas-Cook-Fluglinie Condor jetzt doch wieder ihre Fühler nach der österreichischen Airline aus. Condor wolle die Flugkapazität auf dem deutschen Markt ausbauen und prüfe weiterhin alle Optionen einschließlich des Kaufs von Niki oder Teilen des Unternehmens, sagte ein Sprecher der Airline. Dies würde auch die Sicherung von Arbeitsplätzen für den Flugbetrieb der Niki beinhalten.

Thomas Cook hatte sich bereits nach der Pleite von Air Berlin im Sommer um eine Übernahme von Niki beworben. Dabei hatte sich die Airline mit dem Gründer Niki Lauda zusammengeschlossen, Insidern zufolge aber auch allein ein Angebot abgegeben.

Der ehemalige Rennfahrer und Unternehmer will nun Möglichkeiten einer Übernahme ausloten. „Ich versuche, so schnell wie möglich einen Termin beim Insolvenzverwalter zu bekommen, um weitere Schritte zu besprechen“, sagte der 68-Jährige. Er hatte Niki 2003 gegründet und war 2011 ausgestiegen.

Laut Flöther wollen in den kommenden 14 Tagen rund 40.000 Flugreisende mit Niki ihre Heimreise antreten. Davon hatten etwa 15.500 ihre Reise selbst gebucht, die anderen 24.500 über einen Reiseveranstalter. Bei Pauschalreisen müssen sich nach deut-



Am Boden: Niki hebt nicht mehr ab und hat den Betrieb gleich nach der Insolvenz eingestellt. FOTO: RTR

schem Recht die Veranstalter um die Rückflüge kümmern. Condor etwa hatte angekündigt, Passagiere, die direkt bei Niki gebucht haben, gratis nach Deutschland zurückzuführen, soweit Sitzplätze verfügbar sind. Niki (1.000 Beschäftigte) hatte am Mittwochabend In-

solvenz angemeldet und den Flugbetrieb eingestellt, nachdem die Lufthansa ihr Angebot für eine Übernahme zurückgezogen hatte. Die Vorbehalte der EU-Kommission gegen den Deal wögen zu schwer. E-Wettbewerbskommissarin Margrethe Vestager

sagte gestern, die von Lufthansa gemachten Zusagen seien „nicht ausreichend“ gewesen. Bei der geplanten Übernahme habe es bei mehr als 80 Strecken Bedenken gegeben. Auf 50 Strecken hätte es nur noch Lufthansa als einzigen Anbieter gegeben.

Auch Passagiere aus OWL von Flugausfällen betroffen

◆ Die unerwartete Insolvenz der österreichischen Fluggesellschaft Niki trifft auch Passagiere aus Ostwestfalen-Lippe.

◆ Der Winterflugplan des Flughafens Paderborn-Lippstadt sieht drei Flugverbindungen pro Woche nach und von Palma de Mallorca vor, die nicht mehr bedient werden.

◆ Vergangenen Mittwoch und heute fallen deshalb zwei dieser Verbindungen mit einer Kapazität von je



Musste umbuchen: Marcel Klöpping. FOTO: A. FRÜCHT

rund 200 Sitzplätzen aus, so Airport-Sprecher Stefan Hensel. Mittelfristig sei jedoch Ersatz geplant. „Die Eurowings fliegt nach wie vor“, so Hensel.

◆ Gestern musste auch Marcel Klöpping, Sprecher des Unternehmens Alpecin, kurzfristig umbuchen. Sein Rückflug nach Düsseldorf ging statt mit Niki mit Norwegian. „Ich sehe zurzeit keine chaotischen Zustände am Flughafen“, so Klöpping. (bth)

Autoverkehr lässt sich in Städten um 90 Prozent senken

Autonomes Fahren: Der Forscher Thomas Sauter-Servaes ist überzeugt, dass die aktuellen technischen Entwicklungen das Verständnis von Mobilität vollständig verändern werden. Vor 350 Ingenieuren aus der Region entwirft er seine Zukunftsvisionen

Von Lena Henning

■ **Bielefeld.** E-Autos, Car-Sharing-Apps, autonomes Fahren – technisch ist inzwischen vieles möglich. Würde man alle diese Möglichkeiten zur intelligenten Vernetzung von Mobilität nutzen, bräuchte eine Stadt wie Lissabon nur noch zehn Prozent ihrer dort fahrenden Privatautos.

So beschreibt Thomas Sauter-Servaes mögliche Zukunftsvisionen. Der Schweizer Mobilitätsforscher sprach bei einer Veranstaltung des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) und des Verbands der Elektrotechnik (VDE) in OWL über die Zukunft der Mobilität. Der provokante Titel:

„Autocalypse now? Autonomes Fahren ändert alles“.

„Der heutige Verkehr ist ineffizient“, lautet seine These. Und das gleich in mehreren Bereichen. Beim Antrieb geht zu viel Energie verloren. In der Rushhour drängen zu viele Fahrzeuge gleichzeitig auf die Straßen. Fahrzeuge seien „Stehezeuge“, weil sie im Schnitt kaum mehr als eine halbe Stunde täglich benutzt würden. Und zudem sei das Autofahren immer riskant, weil es durch menschliches Versagen noch oft zu tödlichen Unfällen komme.

Angetrieben von der Digitalisierung, arbeite die Automobilbranche mit Hochdruck an Lösungen für diese Pro-

bleme. An vielen Beispielen zeigt der Mobilitätsforscher, was technisch heute schon alles möglich ist. So könnte etwa künftig die Fahrzeit im



Mobilitätsforscher: Thomas Sauter-Servaes. FOTO: L. HENNING

„Road Office“ – dem Büro auf der Straße – als Arbeitszeit anerkannt werden. „Wenn Pendeln nicht mehr als lästig empfunden wird, könnte das die Attraktivität ländlicher Regionen erheblich steigern“, sagt Sauter-Servaes.

Der Forscher ist überzeugt: Autonomes Fahren wird Fortbewegung, wie wir sie kennen, vollkommen verändern. „Wir haben die technischen Antworten, aber stellen wir auch die richtigen Fragen?“, fasst er seine Botschaft zusammen. Und mahnt: Wenn Mobilität künftig komfortabel und günstig wird, könnte das auch dazu führen, dass der Verkehr zunimmt. Autonomes Fahren bedeute also nicht

KOMPAKT

Disney kauft Fox-Teile

■ Die Simpsons schlüpfen bei Micky Maus und Star Wars unter Konzerndach: Der Entertainment-Riese Walt Disney, der im Kampf um Zuschauer mit dem größten Zukauf seiner Geschichte die Oberhand gewinnen will, kauft für rund 52,4 Milliarden Dollar das Kino- und TV-Geschäft des Rivalen 21st Century Fox aus dem Imperium von Medienmogul Rupert Murdoch. Der behält aber seine Nachrichtensender.

Hora mit neuen Besitzern

■ Die Bänder Hora-Werk GmbH hat einen neuen Mehrheitsgesellschafter. Die Leipziger Gruppe hat ihre Anteile verkauft. Die Stuttgarter Beteiligungsgesellschaft BWK GmbH erwarb 90 Prozent der Anteile und will das Geschäft langfristig ausbauen. Die restlichen 10 Prozent übernimmt Geschäftsführer Dirk Niestrat.

Edeka-Tochter kauft ein

■ Die zur Edeka Minden-Hannover gehörende MIOS Großhandel GmbH investiert in den wachsenden Gesundheitsmarkt und übernimmt zum 1. Januar 2018 die Medsorg GmbH aus Mülheim, einen nationalen Großhändler für Hygiene- und Pflegebedarf. Damit würden Alten- und Pflegeheimen auch medizinische Produkte geboten.

BGH rügt Mieterhöhung

■ Bauarbeiten, die den Charakter einer Mietwohnung grundlegend verändern, sind keine Modernisierung mehr. Mieter müssen solche Maßnahmen daher nicht dulden, wie der Bundesgerichtshof (BGH) entschied. Im Streitfall sollte die Kaltmiete in Berlin durch die vermeintliche Modernisierung von 464 auf 2.150 Euro steigen. AZ: VIII ZR 28/17

IG Bau fordert mehr Geld

■ In den im Februar beginnenden Tarifverhandlungen für die 785.000 Beschäftigten des Bauhauptgewerbes fordert die Gewerkschaft sechs Prozent mehr Geld. Zusätzlich solle ein 13. Monatsgehalt eingeführt und die Wegezeit zu den Baustellen als Arbeitszeit anerkannt werden, teilte die IG Bauen Agrar Umwelt mit.

Daimler liefert E-Lkw

■ Daimler hat seine ersten elektrischen Leicht-Lkws aus Serienproduktion den ersten Kunden in Europa übergeben. Künftig werden die Logistik-Unternehmen Dachser, Schenker, Rhenus sowie DHL die „Fuso eCarter“ vor allem im innerstädtischen Transport einsetzen. In die Großserienproduktion will Daimler Trucks 2019 einsteigen.

PERSÖNLICH



Martin Blessing (54), Ex-Commerzbank-Chef, der seit gut einem Jahr das Schweiz-Geschäft der UBS leitet, wurde zum Nachfolger des langjährigen Leiters des UBS-Vermögensverwaltungsgeschäfts, Jürg Zeltner, ernannt. Zeltner tritt zum Jahresende zurück. Blessing gilt zudem langfristig als aussichtsreicher Kandidat für die UBS-Spitze. FOTO: DPA



Simone Menne (57), Finanzchefin bei Boehringer Ingelheim, muss den Pharmakonzern laut *Manager Magazin* nach nur 15 Monaten noch vor Weihnachten verlassen. Grund sei ein Konflikt der früheren Lufthansa-Finanzchefin mit Unternehmenschef Hubertus von Baumbach. Auslöser: Ihre Erwartungen, den Konzern an den Kapitalmarkt zu führen. FOTO: DPA